

wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag.

Preis
Bier jährlich bei der
Redaktion für
Wetzheim 1 M. 5 S.,
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Wetzheim 1 M. 25 S.
auswärts 1 M. 45 S.

Einrückungsgebühr
die 3spaltige Zeile oder
deren Raum 9 Pfg.,
auswärts 10 Pfg.



Erscheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für
Wetzheim 1 M. 5 S.
durch die Post
im Oberamtsbezirk
Wetzheim 1 M. 25 S.
auswärts 1 M. 45 S.

Einrückungsgebühr
die 3spaltige Zeile oder
deren Raum 9 Pfg.,
auswärts 10 Pfg.

Amts- & Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Wetzheim.

Nr. 47.

Wetzheim, Donnerstag den 24. März 1887.

21. Jahrgang.

Amtliche Verfügungen.

Wetzheim.

Den Ortsvorstehern

gehen mit der heutigen Post die Wegschaudefekt-Protokolle vom Herbst 1886 mit der Weisung zu, für die Erledigung der Defekte bis zur nächsten Wegschau im Frühjahr (15. Mai d. J.) zu sorgen.

Den 21. März 1887.

R. Oberamt. Kirchgraber.

Württemberg.

§ Dem Vernehmen nach wird die Konfirmation in den evangelischen Kirchen der Stadt Stuttgart am 1. Mai und dem darauffolgenden Sonntag vorgenommen, während die Konfirmation im übrigen Lande wie gewöhnlich am Sonntag Quasimodogeneti (17. April) abgehalten wird.

§ Die Preise der Besoldungsfrüchte der Kirchen- und Schuldiener sind für das Etatsjahr 1887/88 folgendermaßen festgestellt worden: je für 1 Ztr. Kernen 8 Mark 92 Pf., Roggen 7 M. 39 Pf., Gerste 7 M. 37 Pf., Weizen 7 M. 38 Pf., Haber 5 M. 25 Pf.

§ Heidenheim, 21. März. Ein 30 Jahre alter Arbeiter, Vater von mehreren Kindern, aber etwas arbeitsfleh, wollte sich heute entleiben. Er brachte sich diesen Morgen im Bette mehrere Stiche hinter der Hand und am Unterleib bei, ging darauf in den nahen Wald und wollte sich hängen. Aber der Hantelbrach und ein Forstmann, der dazu kam, führte den Lebensmüden in die Stadt, wo er nun Hospitalritter wurde.

— In Hundsbach feiert der Lehrer Sachs am 22. ds. Mts. zugleich mit dem deutschen Kaiser seinen 90. Geburtstag.

— Dem Leich. zufolge wurde am Montag ein Bürger, ein älterer Mann, der an diesem Tage das Geld für ein paar verkaufte Ochsen in Kirchheim abholte, auf dem Heimweg zwischen Dettingen u. Kirchheim von ein paar Burschen angefallen. Sie warfen ihm Schnee ins Gesicht, drehten ihn herum, warfen ihn zu Boden, nahmen ihm das Schreibbuch, worin er drei Hundertmarkscheine hatte, aus der Tasche und machten sich alsdann in möglichster Eile davon. Noch weiteres Geld, das er in einer andern Tasche hatte, haben sie in der Eile nicht gefunden.

— Von der bayer. Grenze, 20. März. Am 15. ds. Mts. feierte die Lehrerswitwe Keeg in Gellersheim ihren 101. Geburtstag. Dieselbe besitzt noch ihre geistigen Kräfte vollkommen und kann noch ohne Brille lesen.

§ Mulendorf, 18. März. Am 27. ds.

Mts. findet hier eine Versammlung von Vertretern aus ganz Oberschwaben statt, um über Mittel und Wege zu beraten, wie der willkürlichen Kurserhöhung der Napoleondors gesteuert werden kann. Dieselben werden immer noch auf Märkten zu 16 M. 20—25 Pf. berechnet und werden dadurch Landwirte wie Geschäftsleute nicht unbedeutend geschädigt.

§ Den ersten Gewinn der letzten Ulmer Münsterbaulotterie von 75 000 Mark machte bekanntlich ein junger Lehrer in der Nähe von Göttingen. „Wie das „Ulmer Tagbl.“ hört, hat der glückliche Gewinner inzwischen Valet gesagt, einen Bauernhof gekauft, ein Mädchen aus seinem Ort geheiratet und betreibt nun in gesichertem Wohlstand und glücklichem Familienleben eine flotte Oekonomie.

Deutschland.

— Berlin, 20. März. Der Kultusminister erklärte bei der Beratung in der Kommission für die kirchenpolitische Vorlage, die Verhältnisse im Lande haben sich günstiger gestaltet, die Anzeigepflicht habe sich ziemlich glatt vollzogen, zwischen der Staatsregierung und dem heiligen Stuhle haben in der vertrauensvollsten Weise Besprechungen vor Einbringung der Vorlage stattgefunden. Man habe nicht alle Materien berühren können aus Rücksicht auf die zwei Drittel protestantischer Einwohner Preußens. Solange nicht in der Parteipolitik Aenderungen eingetreten seien, hoffe die Regierung nicht auf die Herbeiführung des Friedens durch diese Vorlage, wohl aber hoffe sie, daß ihr Vorgehen Befriedigung bei dem Papste und bei allen wohlgesinnten Katholiken erzeugen werde.

— Nach dem Reichsgesetz vom 11. März d. J. betreffend die Friedenspräsenzstärke des Heeres, entfallen auf das Würt. Militärkontingent 1131 Mann, welche teils zu Neuformationen, teils zur Erhöhung des Stats bestehender Formationen bestimmt sind.

— Berlin, 21. März. Die Stadtbehörden beschließen, der „Kaiser Wilhelm- und Augusta-Stiftung“ anlässlich des Geburtstages des Kaisers 300 000 Mark zu

überweisen und dem Kaiser an seinem Geburtstage hievon Kenntnis geben zu lassen.

— Die Kaiserin Augusta hat aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers dem Verein Berliner Volksküchen 1000 Mark, dem Asylverein 1000 Mark, dem Sanitätsverein 2000 Mark überwiesen.

— Die „Frankf. Ztg.“ schließt ihren sympathischen Glückwunschartikel für den Kaiser. „Wenn es das höchste einem Sterblichen beschiedene Glück ist, die Frucht der Arbeit des Lebens reifen zu sehen, so darf man den Kaiser Wilhelm glücklich preisen, und es bleibt nur der Wunsch, daß er sich dieses Glückes noch lange freuen möge.“

— Im Jahr 1862, als Kaiser Wilhelm die Regierung Preußens antrat, hatte dieses Königreich 17 200 000 E. (Die Stadt Berlin zählte 426 600 E.) Heute zählt Preußen 28 314 000 E. (Berlin zählt heute 1 315 297 Einw.)

— 450 000 Kaiserbüsten sind aus Berlin in einer einzigen Berliner Gipsfigurenfabrik in den letzten Wochen in den Handel gekommen.

— Atona, 18. März. Gestern kenterte auf der Elbe ein Segelboot mit fünf Personen; vier derselben fanden dabei ihren Tod.

— Straßburg, 21. März. Der Berliner Korrespondent der „Straßb. Post“ schreibt: Als Ergebnis der von mir an ganz zuverlässiger Stelle eingezogenen Erkundigungen kann ich Ihnen folgendes positiv mitteilen: Die Verhandlungen über die Neuregelungen der Dinge in Elsaß-Lothringen sind bereits ziemlich weit gediehen. Darnach erscheint es ausgeschlossen, daß das Land ganz oder teilweise an andere Bundesstaaten, besonders an Preußen, angegliedert wird. Das Reichsland als solches bleibt erhalten. Auch die Aufhebung des Reichstagswahlrechts oder des Landesauschusses ist außer Frage. Dagegen scheint die Absicht zu bestehen, dem kaiserlichen Statthalter, entsprechend seiner gesetzlichen Verantwortlichkeit, ein größeres direktes Eingreifen in die Verwaltung zu ermöglichen, indem ihm der direkte Verkehr

mit den Unterstaatssekretären und vortragenden Räten erleichtert wird. Die Stelle des Staatssekretärs will man deshalb vorläufig unbesetzt lassen und wahrscheinlich aufheben. Ferner will man die Mitwirkung des Reichstages für die organischen Gesetze vermehren. Schließlich soll eine stramme Fremdenpolizei und die energische Bekämpfung auswärtiger Einflüsse dem Lande die notwendige Ruhe sichern.

Musland.

† **Paris, 20. März.** Heute Morgen fand in einem Schacht des Bergwerks Montmartre in Saint Etienne eine Entzündung der Gase ohne Explosion statt. Sieben Arbeiter, die in dem Schachte arbeiteten wurden verwundet, darunter zwei schwer.

† **Wien, 21. März.** Der bisherige Nuntius Kardinal Vanutelli ist zum päpstlichen Staatssekretär an Stelle Jacobini's designiert.

— **Wien, 19. März.** Heute traf eine Wertsendung aus Pisa an Erzherzog Ferdinand Oste vom dortigen Gutsverwalter ein. Dieselbe war beraubt. Statt 77 000 Lire in Banknoten, welche sie enthalten sollte, fand man nur — Makulatur.

† **Petersburg, 21. März.** Die Haus-suchungen führten zur Entdeckung von Werkstätten der Nihilisten; eine ist in Petersburg, die Mehrzahl in der Umgegend, in Pawlowsk und in Strelna, gefunden worden. Zwei Attentäter sind nicht mehr am Leben: sie vergifteten sich bei der Gefangennahme.

† **Petersburg, 22. März.** Das „Journal de St. Petersbourg“ schließt sich voll und herzlich den Wünschen an, welche die deutsche Nation heute ihrem Kaiser darbringt, sowie den ehrfurchtsvollen Gratulationen, welche dem Kaiser von allen Seiten zugehen. Die russische „Petersburger Zeitung“ widmet dem Kaiser einen sehr sympathischen Artikel, worin der Verdienst des Kaisers um Erhaltung des Friedens und der Freundschaft Deutschlands mit Rußland gedacht und dem kaiserlichen Ratgeber Fürst Bismarck warme Anerkennung gezollt wird. Auch „Nowosti“ und „Nowoje Wremja“ anerkennen die friedliche Bedeutung der heutigen Feier und äußern sich sympathisch über die hohen persönlichen Eigenschaften des Kaisers.

† **London, 21. März.** Einige englische Blätter widmen bereits heute dem Kaiser Wilhelm Artikel. Daily News meint, seine Freunde und selbst solche, welche kaum unter seine Freunde zu rechnen seien, müßten wünschen, daß die Feier wiederholt werden möchte; sein Leben sei für Europa bei der jetzigen Lage sehr notwendig. Der Standard sagt, der Kaiser mag sich mit dem Gedanken trösten, daß er Deutschland Einheit und Größe gegeben habe; dafür müßte ein hoher Preis gezahlt werden, denn es sei weder für ein Individuum, noch für eine Nation möglich, auf billige Weise Größe zu erringen oder zu erhalten; die deutsche Einheit sei um hohen Preis errungen worden; allein sie sei dieses Preises wert.

† **Philadelphia, 19. März.** Nach einer der Times von hier zugehenden Meldung sind bei einem Brande 12 Personen getötet und 25 verletzt worden. Ein anderer Bericht giebt 15 Tote und mehrere Vermißte an. Der Schaden wird auf 500 000 Dollars geschätzt.

† In Buffalo kamen beim Brande des Hotels Richmond 6 Personen um u. wurden 25 verwundet.

Erzählung.

Gräfin Jadwiga.

von Marie Widdern.

(Nachdruck verboten.)

„Gott tröste Dich, Jadwiga, mein armes, armes Kind,“ sagte tief bewegt Frau Kasimira von Javronski, und strich lieblosend mit der Hand über den dunklen Scheitel des schlanken, jungen, tieftrauernden Weibes, welches über die Schwelle des polnischen Edelhauses getreten.

Dann aber schauten die Augen der Greisin betroffen in das vornehme Gesicht der Enkelin. Der Blick, mit dem die junge Dame die fast armselige Einrichtung des Zimmers überflog und dann an der defecten Kleidung der Matrone hangen blieb, trieb leise Röthe in das Antlitz Frau von Javronski's.

„Dir mißfällt es hier, nachdem Du in Paris im Hause Deines nur allzufröh dahingeschiedenen Vaters von Glanz und Ueberfluß umgeben wurdest,“ sagte sie trauernd.

„Aber die Javronski's sind arm geworden im Laufe der Jahre, mein Liebling! Auf Deinem Vatererbe gehört Dir kaum noch die Diele, auf der Du stehst, Kind.“

Jadwiga nickte.

„Mich schreckt die Armut nicht,“ sagte sie, aber —“

Ein tiefer Seufzer hob ihre Brust. Dann aber warf sie ihre Arme um den Hals der Großmutter und mit der ganzen Leidenschaftlichkeit ihres Volkes stieß sie hervor:

„Ich weiß ja, wofür die Javronski's ihr Vermögen geopfert! Großmutter, und auch in meinen Adern fließt Polenblut! Und wenn ich Millionen besäße, ich opferte sie auch noch dem Wohle meines Vaterlandes!“

„Recht so,“ sagte die alte Dame und aus ihren Augen sprühte dasselbe Feuer der Begeisterung, das den Blick der Enkelin belebte.

Gräfin Jadwiga Brzonski hatte sich trotz Schmutz und Unordnung — trotz dem grenzenlosen Verfall, der auf der ganzen Besizung herrschte, doch bald wieder eingelebt in die Verhältnisse, welchen sie der ungeliebte Gatte vor fünf Jahren entrückt.

Wie eine Königin schritt sie durch die unwohnlichen Gemächer, und die Dienerschaft war glücklich, wenn sie nur den weißbesetzten Saum des langschleppenden schwarzen Trauerkleides der heimgekehrten jungen Herrin küssen konnte.

Mit den Besitzern der Nachbargüter pflegte Jadwiga und die Großmutter regen Verkehr. Außer den officiellen Visiten hatte man aber auch geheime Zusammenkünfte, in denen leidenschaftliche Reden gehalten und das lange confiscierte Nationallied. „Noch ist Polen nicht verloren!“ mit Vorliebe gesungen wurde. Die Augen der Männer funkelten dabei von patriotischer Begeisterung und auch der Frauen Blicke glühten. Aber die Enthusiastische unter Allen blieb die schöne Jadwiga.

Natürlich wurde man in den benachbarten Städtchen auf das Treiben der polnischen Besitzer aufmerksam und eines Tages erschienen Abgesandte der Polizeibehörde, um auf der Besizung Javronski's Haus-suchung zu halten. Man fand jedoch nichts, was der Polin gefährlich werden konnte.

Von dieser Stunde haßte Jadwiga die Deutschen noch glühender. Wie aber mußte

sie es da berühren, als sie erfuhr, ihr nächster Nachbar habe sein Gut verkauft und der neue Besitzer sei ein Herr von Waldkirchen.

Es war zum ersten Male, daß deutsches Element in diese Gegend kam und nicht Jadwiga allein trug dem Anbäumling Haß und Verachtung entgegen.

„Man hat ihn uns als Aufspasser gestellt,“ rannte sie den Freunden zu. Und die heißblütigsten der Männer trugen sich mit den abenteuerlichsten Ideen, wie sie sich der unlieb-samen Nachbarschaft entledigen könnten.

Jadwiga aber sagte ganz unumwunden: „Es ist keine Sünde, des Feindes Leben zu nehmen. Dem Vaterland zu Liebe könnte ich mit eigener Hand diesen Mann töten!“ Und sie dachte, wie sie sprach. Sie liebte ihr Vaterland von ganzer Seele und aus vollem Herzen und hoffte auf die Wiederkehr ihrer Selbstständigkeit für dasselbe — wie auf das ewige Leben.

Tage gingen und kamen. Baron von Waldkirchen mußte, was seine Nähe den Polen bedeute und so suchte er erst gar nicht, in irgend welchen Verkehr mit ihnen zu treten. Mit Jadwiga aber, deren Schönheit ihn entzückte, führte ihn die so nahe Nachbarschaft immer von Neuem zusammen und so hatte er es nicht unterlassen können, den Damen einen Besuch zu machen.

Man empfing ihn mit verlegender Kälte, dennoch aber mußte Jadwiga sich eingestehen, der neue Nachbar war ein schöner Mann und ein Mann von den feinsten Manieren, der es verdient haben würde, polnischer Abkunft zu sein.

Aber sonderbar — trotzdem sprach sie von diesem Tage an mit noch größerem Haß von ihm und sie zeigte Waldkirchen ein fast brüsktes Benehmen.

Es war Sommer — aber über den Felbern wehte ein scharfer Wind. Jadwiga störte es jedoch nicht; mit glühenden Wangen jagte sie dem Walde zu und trieb ihr Pferd zu immer rasenderem Laufe an.

Da scheute dasselbe plötzlich vor dem Gebrülle eines Däsen in der Ferne — noch ein paar wilde ungeduldige Sprünge und mit jähem Ruck hatte das feurige Ross sich seiner Reiterin entledigt. Die schöne Polin lag leblos, blutend an einem Baumstamm, während das Tier, gejagt von den unartikulierten Tönen, die allmählig in der Ferne verhallten, dem heimischen Stalle zurannte.

Auf seinem Wege begegnete es Herrit von Waldkirchen, der, ein Unglück ahnend, sofort die Richtung nahm, aus der das Pferd gekommen. Ehe noch ein anderes Auge sie in ihrer Hilflosigkeit gesehen, hatte er Jadwiga gefunden.

Erschrocken stand er vor der zusammengefunkenen Gestalt seiner Feindin. Nur einen Moment, dann eilte er jedoch, um in seinem Hut vom nächsten Quell Wasser zu holen, mit dem er Stirn und Schläfen der Ohnmächtigen näßte.

Es währte lange, ehe sich die Augen der Gräfin öffneten, dann aber schauten sie mit einem Blick zu ihm auf, der ihm das Blut siedend zum Herzen trieb.

„Gräfin!“ stammelte er — „Jadwiga!“

Sie aber hatte sich schon gefaßt — ihre Blicke wurden wieder starr, kalt, und sich gewaltsam aufrichtend, dankte sie ihm mit kühlem Worte für seine Hilfe.

„Und nun überlassen Sie mich auch meinem Schicksal,“ sagte sie dann.

„Nein, Gräfin. Sie müssen mir

wenigstens gestatten, daß ich meinen Wagen für Sie hole.“ „Nie!“ erwiderte sie leidenschaftlich.

Aber trotz ihres Widerspruches stürmte er davon. Eine Viertelstunde später stand seine Equipage an der Unglücksstätte, aber sie war verschwunden. Sie hatte sich, mühevoll genug, auf anderem Wege nach Hause geschleppt. Und doch — und doch —!

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* Der Orkan an der Ostküste hat, wie aus Greifswald berichtet wird, leider auch Menschenleben gekostet. Bis zum 15. wurde bekannt, daß zehn Personen in den Fluten ihren Tod fanden.

* Fürth, 17. März. Der Dienstknecht eines hiesigen Pferdewegers hatte die Gewohnheit, sich abends in die Wurstküche zu begeben und sich auf den Wurstkessel oder den Deckel des Kessels zu setzen. Am 11. ds. Mts. fiel nun derselbe im Schlafe in das noch sehr heiße Wasser des Kessels und ist den hiebei erlittenen Verletzungen im Krankenhause heute erlegen.

† Die Glücksgöttin hat wieder einen neuen Beweis ihrer Launenhaftigkeit abgelegt. Der Gewinner des Haupttreffers der serbischen Prämienanleihe ist Kronprinz Alexander von Serbien. Der Gewinn beträgt 120 000 Francs. in Gold.

Revier L o r d h.

Brennholz = Verkauf.

Am **Dienstag den 29. März**, vormittags 9 Uhr

in der „Harmonie“ in Lorch aus dem Staatswald Staffelgehren 1, 2, 9, 10, Hessenwald 2, Sandhalde, Am. 7 Nadelholz, Spaltholz, 497 dto. Scheiter, 978 dto. Prügel und Anbruch, 40 buchene Scheiter, 39 dto. Prügel, 8 eichene Scheiter Prügel.

Revier Winnenden.

Holz = Verkauf.

Am **Dienstag den 29. März**

in der „Post“ in Rudersberg aus dem **Buch: Fichten-Langholz: 9 Stück II. Cl. 15,52 Fm., 34 Stück III. 33,79 Fm., 241 Stück IV. Cl., 84,77 Fm., 203 Stück V. Cl. 25,86 Fm., Sägholz: 1 Stück 0,36 Fm.**

Forchen-Langholz: 92 Stück IV. Cl. 30,29 Fm., Sägholz: 38 Stück III. Cl., 22,14 Fm.,

10 Eichen IV. Cl. 2,00 Fm.

Fichtenstangen: 435 Derbstangen I. und II. Cl., 279 dto. Ausschuß von 5—9 m Länge; 540 Hopfenstangen I. und II. Cl., 236 Stück Ausschuß von 6 bis 9 m Länge;

Am: 6 eichene Prügel, 2 buchene Scheiter, 48 dto. Prügel, 13 birchene, erlene, aspene Prügel, 28 Nadelholzscheiter, 262 dto. Prügel und Anbruch, 29 Lose unaufbereitete Nadelreisstangen, Aeste und Reisstreu.

Beginn des Verkaufs vom Stammholz und Stangen 9 Uhr, vom Beugholz und Reisig 11 Uhr.

W e l z h e i m.

Ein bereits noch

neues Handwägle

hat billig zu verkaufen.

Wer? sagt die Expedition.

† Auf der Reise von Amsterdam nach Berlin befindet sich zur Zeit ein Engländer auf einem Dampf-Dreirad. Das Fahrzeug, das in Amsterdam erbaut wurde, hat bisher ohne jede Schwierigkeit benutzt werden können. Die Heizungskosten des Dreirads betragen für je 7,5 Kilometer etwa fünf Pfennig.

Handel und Verkehr.

§ **Gaildorf**, 21. März. Auf dem letzten Schweinemarkt, welcher stark befahren war, zeigte sich keine besondere Kauflust. Es wurde nicht viel gehandelt und per Paar 20—28,50 M erzielt.

§ **Hall**, 19. März. Landesproduktenbörse. Schwacher Verkehr. Wir notieren per Ztr.: Kernen 8,80 bis 9,30 Mark, Dinkel 6,40 bis 6,70 Mark, Roggen 7,70 Mark.

§ **Ellwangen**, 21. März. Dem heutigen Viehmarkt wurden zugeführt: 397 Ochsen, 382 Stiere, 203 Kühe, 226 Kalbeln, zus. 1178 Stück. Der Handel ging etwas lebhafter als am vorigen Markt, jedoch nur bei niedrigeren Preisen. Mit der Bahngängen mit verkauftem Vieh 13 Wagen ab, und zwar nach Nördlingen, Ulm, Mergentheim, Crailsheim je 1, nach Stuttgart 6, nach Heilbronn 3. Sie waren beladen mit 22 Ochsen, 138 Rindern und 1 Pferd. — Der heutige Pferdemarkt weist ca. 150

Stück auf. Die Eigner verlangen ziemlich hohe Preise und wurden auch ziemlich viel Händel abgeschlossen.

(**Stuttgart**, 21. März. (Landesproduktenbörse.) Vom Getreidemarkte ist in der abgelaufenen Woche kaum eine Aenderung zu melden. An den auswärtigen Märkten verlief das Geschäft ruhig, da und dort sogar schlepplend, ohne daß sich die Preise zum Niedergang neigten. Es scheint, daß man dem eingetretenen Winterwetter, das sich auf große Gebiete verbreitet, nirgends eine schädigende Wirkung auf unsere Staaten beimißt. In Süddeutschland bleiben die Preise stabiler, namentlich für Kernen, als auf den auswärtigen Verkehrsplätzen, weil um die hier bestehenden Preise schwere Ware von auswärts mit Nutzen zu beschaffen ist. Die heutige Börse war schwach besucht und Umsätze, trotzdem sich für Weizen vielfach Interesse zeigt, von keinem Belang. In Hafer kamen keine Verkäufe zur Anzeige, Preise neigen zum Rückgang.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen nordd. M. 19.25, dto. Sanonska M. 20.60., dto. Wetterauer M. 19.75., dto. fränkischer M. 19.75., Kernen Oberländer M. 20.—, Dinkel M. 13.—.

W e l z h e i m.

Liegenschafts = Verkauf.

Die Erben des † **Karl August Ellinger**, gew. Schuhmachers hier, verkaufen am nächsten



Samstag den 26. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Rathause die gesamte in der Nachlassmasse vorhandene in Gebäude und Gütern bestehende Liegenschaft, wobei der Zuschlag sofort erfolgen kann. Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 22. März 1887.

Ratschreiberei.

W e l z h e i m.

Wiederholter Liegenschafts = Verkauf.

Die in Nr. 40 ds. Bl. speziell beschriebene in der Verlassenschaftsmasse des † **Jakob Weber**, gewesenen Glasers hier vorhandene, in Gebäulichkeiten und Grundstücken bestehende Liegenschaft kommt am nächsten



Samstag den 26. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathause zum wiederholten und womöglich letzten Verkauf, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 22. März 1887.

Ratschreiberei.

Sand = Lieferung.

Für das Jahr 1887 soll die Lieferung von

500 cbm. Lokomotivsand



unter den bekannten Bedingungen, welche hier und bei den Bahnmeistereien **Waiblingen** und **Gmünd** zu haben sind, vergeben werden.

Offerte mit Mustern in wohlverschlossenen starken Leinwandtäschchen sind bis **Mittwoch den 6. April ds. Js.**

hier einzureichen.

Schorndorf, 22. März 1887.

K. Eisenbahn-Betriebs-Bauamt.
W u n d t.

Handwerkerbank eingetr. Gell. Welzheim.

Die Mitglieder werden ersucht, ihre Monatsbeiträge an den Kassier **Albert Zweigle** zu entrichten.

Visitenkarten in der Unterzuber'schen Buchdruckerei.

Sollenhof bei Lorch. Unterzeichneter verkauft

2 Kalbeln

(Rotschekken) mit Kälbern.

Georg Kolb.

Russische Zimper ales . . . 1f 66—63
Englische Sovereigns . . . 20 30—35

W e l z h e i m .



Billige Schuhmacherwaaren



als:
Herren-, Damen- & Kinderschuhe & Stiefel
namentlich auch für

Confirmanden

in allen Sorten bringt in empfehlende Erinnerung

W. Lauer, Schuhmachermeister.

W e l z h e i m .

Zur Confirmation

empfehle ich eine reiche Auswahl

Gesangbücher

von den einfachsten bis zu den feinsten Einbänden,

Schreib- und Photographie-Albuns,
Schreibmappen, Geldtäschchen, Briestaschen,
Notizbücher, Nähkissen u. s. w.

Alles zu möglichst billigen Preisen.

Chr. Schwindt, Buchbinder.

Bei beginnender Bleichzeit für Leinen aller Art empfiehlt sich die

Heidenheimer Rasenbleiche

aufs Beste. Keine Naturbleiche ohne Anwendung künstlicher Mittel. Garantie für gute Ablieferung.

Bleichgegenstände nimmt zur Beförderung in Empfang

Die Agentur:

Heinr. Aug. Bilfinger.

W e l z h e i m .

Farren-Verkauf.

Nächsten **Donnerstag den 24. d. M. vormittags 11 Uhr**, als am hiesigen Viehmarkt, verkauft die Stadtgemeinde auf hiesigem Rathaus einen ca. 8 Ztr. schweren Farren zum Schlachten.



Stadtpflege. Hohlz.

Hölbis.

Am **Freitag den 25. März, Mittags 1 Uhr** werden vor der Wohnung des **Jacob Münz in Hölbis** etwa 4 Str. Stroh, 3 Str. Dehmd, 1 Bettlade, 1 Sopha, 1 gepolsterter Sessel, 2 Kleiderkästen, 1 Unterbett, 1 Blumenbrett gegen sogleich baare Zahlung verkauft.

Liebhaber werden dazu eingeladen.

Gerichtsvollzieher S. Müller.

Kinderwagen, Herde, Cement

frisch eingetroffen bei

Albert Weller.

Goldkurs

der R. Staatskassenverwaltung vom 23. März 1887.

20-Frankenstücke . . . 16 M. 06 S.

Zur Aussaat

Dreiblättrigen Klee samen

verschiedene Sorten

Grassamen,

reine Wicken,

Pferdezahnmais,

Linsen, Bohnen, Erbsen,

und alle Gattungen

Garten-Samen

in reellster Qualität billigt bei

Albert Weller.

Niederheidenhof.

Zur Saat

empfehle ich schwarzen schwedischen **Fahnenhafer** pro 50 Kilo 8 Mark, **weißen Probsteier Hafer** pro 50 Kilo 9 Mark.

G. Trumpp.

Bruteier

von der großen weißen englischen **Aylshury-Ente** per Stück 20 Pfennig,

Sandon-Hühner Eier á 25 Pfennig giebt ab **Georg Trumpp.**

Leinkuchen

empfehl't **S. Hohlz.**

W e l z h e i m .

Erledigt

ist die Fahndung vom 8. d. M., betreffend die **Karoline Schlenker** von Gmünd und Genossen wegen Diebstahls.

Den 16. März 1887.

R. Amtsantwältschaft.
Kettinger.

W e l z h e i m .

Auf Confirmation

empfehle in schönster Auswahl und billigt:

Kragen & Manchetten,
Krausen, abgepaßt und am Stück,
Schälchen, weiß, seiden u. farbige,
Schürzen, schwarz und farbig,
Tüllsanhons & Barben,
Eiswoll- & Perltücher, Eiswollsanhons,
Taschentücher, weiß und farbig,
Vorsteckschlaufen, Brochen,
Cravatten, Hosenträger,
Hemdeinsätze u.

Albert Zweigle.

In Strümpfen

von **Wolle & Baumwolle** für **Kinder und Erwachsene**

Socken,

Kinderkittel, Trieler,

Häubchen,

Schürzchen, weiß und farbig, **Leeder,** und **Wachstuch**

habe hübsches Lager und bitte um gefl. **Zuspruch**

Albert Zweigle.

Korn- & Trester-

Branntwein,

Weingeist,

Liqueure

in vorzüglichen Qualitäten verkaufe von 2 Liter ab. Bei größerer Abnahme sind die Preise sehr billigt.

Albert Zweigle.

Garantiert seidefreien

Kleesamen,

englisch & italienisch

Rangras, Fischgras,

vorzügliche

Grassamen-Mischungen

für nasse und trockene Wiesen,

Erbsen & Linsen,

alle Arten

Gartensämereien

empfehl't in bestkemmender Waare

Heinr. Aug. Bilfinger.